

Nürnberg, 11.02.2025

Pressemitteilung

„Nie wieder ist JETZT! Wer Demokratie wählt, wählt keine Rassisten!“ Über 25.000 Menschen bei Kundgebung der Allianz gegen Rechtsextremismus in Nürnberg

„Wir sind die Mehrheit! Wir zeigen heute bei unserer Kundgebung, wo die Mehrheit steht. Auf dem Boden unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung. Und wir zeigen, wofür die Mehrheit steht: Für die Würde eines jeden einzelnen Menschen, wer immer er ist und woher er kommt!“, so **Elisabeth Hann von Weyhern**, Regionalbischöfin des Kirchenkreises Nürnberg und stellvertretende Vorsitzende der Allianz gegen Rechtsextremismus, bei der Kundgebung am Nürnberger Kornmarkt, die mit über 25.000 Teilnehmenden ein Riesenerfolg war. Anlässlich der Bundestagswahl unterstrich die Allianz ihre Kampagne: „Nie wieder ist JETZT! Wer Demokratie wählt, wählt keine Rassisten!“

Trotz ansteigender Zustimmung für populistische und extreme Parteien verwies **Elisabeth Hann von Weyhern** zu Beginn auf die Tatsache, dass eine verfassungsgebende Mehrheit auf dem Boden des Grundgesetzes stehe: „Das ist vielleicht alles selbstverständlich, aber es muss gesagt werden. Denn in unserem Land gibt es zu viele, die Unerhörtes für selbstverständlich erklären.“

Der Vorsitzende, **Stephan Doll**, begann seine Rede mit dem Gedenken an die Opfer der Attentate in den letzten Jahren und kritisierte die politische Instrumentalisierung der Morde in Aschaffenburg durch Parteien und politische Akteur*innen: „Es kamen sofort populistische Reaktionen und es wurde versucht, daraus Nutzen für Wahlkampfzwecke zu schlagen! Es werden erneut Geflüchtete und Menschen mit Einwanderungsgeschichte pauschal als Schuldige auserkoren. Dieses Verhalten ist menschenfeindlich und rassistisch! Wer uns nun vorwirft, wir würden nicht an die Opfer der Attentate denken, zeigt, dass er nichts verstanden hat! Als Allianz gegen Rechtsextremismus wehren wir uns immer gegen jegliche Formen der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit!“

Die Allianz betrachtet es als ihre Aufgabe, die Brandmauer für Demokratie und gegen Rechtsextremismus wieder zu stärken und rief dazu auf, Kisten als Bausteine für die Mauer mitzubringen und diese mit eigenen Forderungen zu versehen. Während der Kundgebung wurde neben der Bühne somit eine echte Brandmauer aufgebaut.

In der Sitzung des Deutschen Bundestags vom 29. Januar, haben erstmals seit Bestehen der Bundesrepublik, Parteien der demokratischen Mitte einen Antrag nur mit den Stimmen von Rechtsextremen beschließen können.

Stephan Doll kritisierte diesen Tabubruch deutlich und verwies auf die politische Situation im Nachbarland. „In Österreich gab es nie wirklich eine Brandmauer gegen die FPÖ. Jetzt besteht die große Gefahr, dass die Republik Österreich erstmals seit dem Faschismus einen rechtsextremen Kanzler bekommt. Daher fordern wir alle demokratischen Parteien und die Zivilgesellschaft auf: Nie wieder ist jetzt! Bauen wir gemeinsam eine demokratiefeste Brandmauer. Heute fangen wir damit an. Wir sind die Brandmauer!“

„Unser Haus ist das Haus der Demokratie. Wir stärken heute das Fundament und bauen mit Euch an der Mauer. Wir wollen keine Mauer aus Steinen des Hasses. Keine Mauern, die jemand aussperren wollen. Jeder Mensch ist willkommen, der sich an die Regeln des Hauses der Demokratie hält.“, kommentierte **Elisabeth Hann von Weyhern** die Mitmachaktion.

In einer Interviewrunde mit dem Vorsitzenden des Deutschen Gewerkschaftsbunds in Bayern, **Bernhard Stiedl**, und der Präsidentin und Vorstandsvorsitzenden des Diakonischen Werks Bayern, Dr. **Sabine Weingärtner**, wurde deutlich, wie wichtig Menschen mit Migrationsgeschichte im Betrieb sind. **Bernhard Stiedl** unterstrich, dass es in den Gewerkschaften einfach nur Kolleginnen und Kollegen gibt. Mit oder ohne Einwanderungsgeschichte sei bei ihnen keine Kategorie. „Bei uns ist der Mensch wichtig.“, so **Bernhard Stiedl**. Währenddessen wies Dr. **Sabine Weingärtner** darauf hin, dass alleine bei der Rummelsberger Diakonie unter 6.000 Beschäftigten 80 Herkunftsländer vertreten seien. Im Krankenhaus Martha-Maria Nürnberg würden Beschäftigte aus 75 Nationen arbeiten. „Kurz gesagt: Unsere Wirtschaft und die Gesellschaft würde ohne Menschen mit Einwanderungsgeschichte schlicht nicht funktionieren.“, erläuterte Dr. **Sabine Weingärtner**.

Als Hauptredner trat der vielfach engagierte Kabarettist, **Christian Springer**, auf. Er hob die Stärke der Demokrat*innen an diesem Tag hervor, die die extreme Rechte nicht kenne: Solidarität, Vielfalt und Miteinander. Der Hass gegen das vermeintlich Fremde, gegen deutsche Staatsbürger*innen mit Migrationsgeschichte liege in der Suche nach einem Sündenbock: „Das hatten wir schon mal in der deutschen Geschichte. Dem müssen wir entgegenstehen!“

Abschließend kam **Sorush Mawlahi**, Vorsitzender des Nürnberger Rats für Integration und Zuwanderung und Mitglied im Koordinierungsgremium der Allianz, zu Wort. Er griff auch die Bestürzung des Umgangs mit dem Mord in Aschaffenburg auf. Dort kam es im Nachgang zu einem Auftritt eines 12-jährigen afghanischen Mädchens, das sich für den Mord entschuldigte und die Angst äußerte, dass Menschen denken, dass sie aufgrund ihrer Herkunft böse sei. „Das ist ein erschütterndes Ergebnis von strukturellem und Alltags-Rassismus! Jede und jeder von uns hat die Verantwortung, gegen Rechtsextremismus und Rassismus aufzustehen. Solidarität ist wichtiger denn je. Lasst uns Brücken bauen, Verständnis einfordern und Respekt verbreiten!“, appellierte **Sorush Mawlahi**. Die Sängerin **Ki’luanda** unterstützte diese Aufforderung.

Schließlich rief **Stephan Doll** die demokratischen Parteien auf, „nicht den Themen der extremen Rechte hinterherzulaufen, sondern eigene Akzente zu setzen. Es gibt eine Menge an Themen, von Rente über Pflege bis zur sozialökologischen Gestaltung der Transformation, bei denen um Lösungen demokratisch gerungen werden sollte.“

„Im Nachgang zur Veranstaltung bedanken wir uns sehr herzlich bei den über 25.000 Teilnehmenden. Jede und jeder Einzelne ist Teil unserer gemeinsamen demokratiefesten Brandmauer geworden. Wir bedanken uns ausdrücklich bei den Sicherheitsbehörden und

unseren Ordner*innen, die zum friedlichen und geregelten Verlauf der Veranstaltung beigetragen haben. Unser Motto gilt: Nie wieder ist JETZT. Wer Demokratie wählt, wählt keine Rassisten! Nutzen wir gemeinsam die verbliebene Zeit bis zur Bundestagswahl!“, so **Stephan Doll** abschließend.

Rückfragen bitte an:

Geschäftsstelle Allianz gegen Rechtsextremismus in der Metropolregion Nürnberg
kontakt@allianz-gegen-rechtsextremismus.de,
oder an Stephan Doll
0911-24916-6